

anwesend und unterzeichnete die bezüglichen Akten.¹⁾ In seine Regierungszeit fällt wohl die Missionstätigkeit der hl. Kolumban und Gallus.

Unter dem folgenden Bischöfe

12. Verendarius I.

soll König Dagobert im Jahre 633 oder 634 die Grenzen der Bistümer Chur und Konstanz bestimmt haben, und ebenso soll das Martyrium des hl. Plazidus in die Zeit seiner Regierung fallen.

Während

13. Rothardus oder Rotharius

Bischof war, fielen die Hunnen in Rätien ein und zerstörten das Kloster Disentis. Er soll am 23. September 681 gestorben sein.

Seinen Nachfolger

14. Paschalis

hält man für einen Sohn des Präses Vigilus I. ob mit Recht, mag dahingestellt bleiben. Man hat vielfach angenommen, Bischof Paschalis sei verheiratet gewesen und habe seine Gemahlin auch nach der Erhebung zur bischöflichen Würde beibehalten. Diese Behauptung stützte man auf eine ehemalige Inschrift im Chore der Klosterkirche zu Cazis. Dort waren nämlich, wie Guler bezeugt,²⁾ „schönmalte“ Bilder angebracht und über denselben die Inschrift: »Victor Episcopus Curiensis. unacum. matre. sua. fundator. hujus. monasterii. et cum. ea. Paschalis Episcopus Curiensis. Genitor et antecessor ejus.« (Viktor Bischof von Chur, mit seiner Mutter, Stifter dieses Klosters und zugleich mit ihr Paschalis, sein Vater und Vorgänger) Bilder und Inschrift waren also gemalt. Dadurch erfahren wir auch das Alter derselben. Die Klosterkirche von Cazis wurde nämlich am 1. Juni 1496 zu bauen angefangen und zwei Jahre nachher am gleichen Tage vollendet.³⁾ Bilder und Inschrift, weil gemalt, können nicht aus früherer Zeit als die Kirche stammen. Nun besitzen wir aber eine ältere Nachricht über Paschalis und sein Verhältnis zu Bischof Viktor II. Dieselbe findet sich in dem Kataloge der Bischöfe, welcher einem Urbar aus dem Ende des 14.

¹⁾ Friedrich, Kirchengesch. Deutschl. II, S. 457. Die Unterschrift lautet: „Ex civitate Cura Victor Episcopus“. Sämtliche Bischöfe des fränkischen Reiches waren zu dieser Synode berufen worden. Viktor unterzeichnete unter den 72 Anwesenden an 52. Stelle.

²⁾ Rätia f. 87. Zuerst erwähnt von Brusch, Episc. Germ. f. 25.

³⁾ Müscheler, Gottesh. I., S. 69. Jetzt sind die Bilder verschwunden, da die Kirche 1768 in Asche gelegt wurde.